

Wie gesund sind die Netzwerk-Kinder? Ein Blick auf die Datenlage

Dr. Gabriele Ellsäßer, Abteilung Gesundheit im Landesamt für Umwelt,
Gesundheit und Verbraucherschutz

2. Fachforum Netzwerk Gesunde Kinder, Potsdam 9. Mai 2014



Was gehört zur kinderärztlichen Untersuchung?



Wie kann die Gesundheit der Netzwerkkinder bewertet werden?

- Die Teilnahme in den Netzwerken Gesunde Kinder ist Bestandteil der kinderärztlichen Befragung der Eltern

Angaben zur kinderärztlichen Untersuchung Ihres Kindes – Kita
Vertraulich! (Nur für den Kinderarzt Ihres Gesundheitsamtes) (Stand 09.03.2009)
 Sämtliche Angaben sind freiwillig und unterliegen der ärztlichen Schweigepflicht!

Name, Vorname des Kindes	Geb.-Datum <input type="text"/>
Name und Anschrift der/des Personensorgeberechtigten	Telefon <input type="text"/>
Kindertagesstätte <input type="text"/>	
Behindertenausweis vorhanden? <input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	

Netzwerke Gesunde Kinder: Mein Kind und ich waren im Netzwerk

- ₀ nein ₁ weniger als 1 Jahr
₂ mindestens 1 Jahr ₃ mindestens 2 Jahre
₄ mindestens 3 Jahre ₉ unbekannt



- Seit 2011 kann über die Dokumentation der kinderärztlichen Untersuchungen der kleinen Kinder (2,5 bis 3,5 J) die soziale und gesundheitlichen Lage der in den Netzwerken betreuten Kinder analysiert werden (n=406 / 666 / 776)
- Seit 2013 erstmalig über die Einschulungsuntersuchung (n=546)

- **Die Eltern im Netzwerk Gesunde Kinder sind**
 - häufiger nicht erwerbstätig
 - eher alleinerziehend
 - gehören häufiger dem niedrigen bzw. mittleren Sozialstatus an
- im Vergleich zur untersuchten Gesamtgruppe der kleinen Kindern bzw. Einschüler**

(2013: kleine Kinder rund 13.000, Einschüler rund 22.000)



Fazit: Die Netzwerke wirken sozial integrierend

- Kinder, die in den Netzwerken (NW) betreut wurden, nahmen im Betreuungszeitraum häufiger die anstehenden Früherkennungsuntersuchungen (U1-U7) wahr (seit 2011).
- Darüber hinaus zeigen die aktuellen Daten der Einschüler aus 2013, dass auch für die seit 2008 neu eingeführte U7a bessere Ergebnisse erzielt wurden (76,8 % NW vs. 72,7% nicht NW)

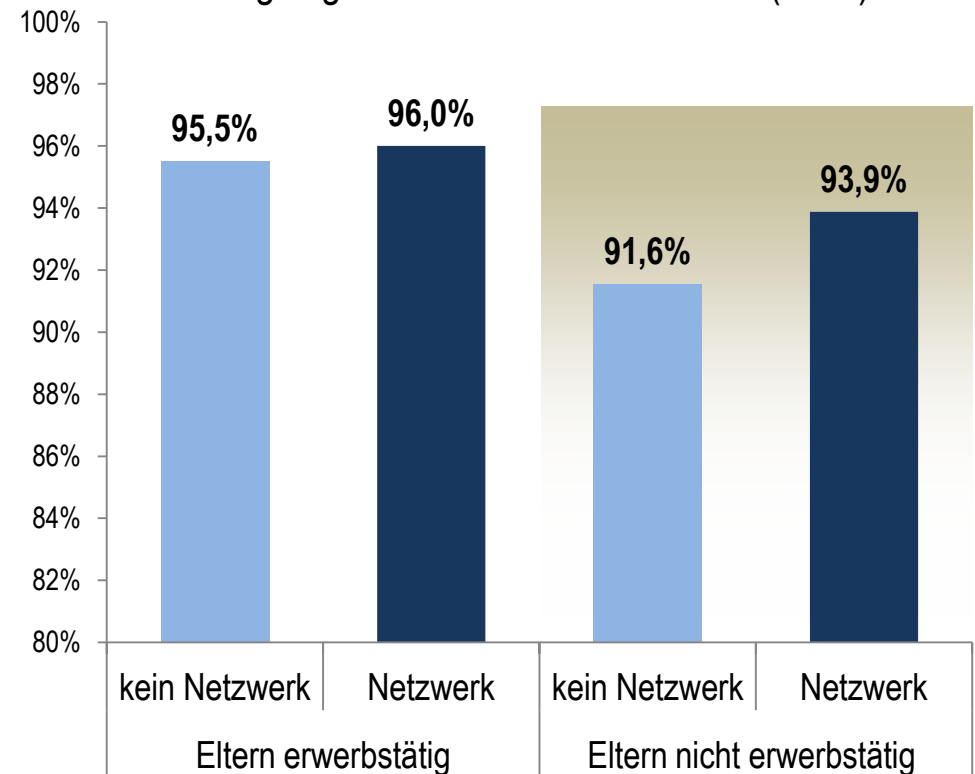


Fazit: Die Netzwerke wirken gesundheitskompensatorisch

Ergebnisse: Netzwerkkinder von nicht erwerbstätigen Eltern profitieren besonders von der Betreuung

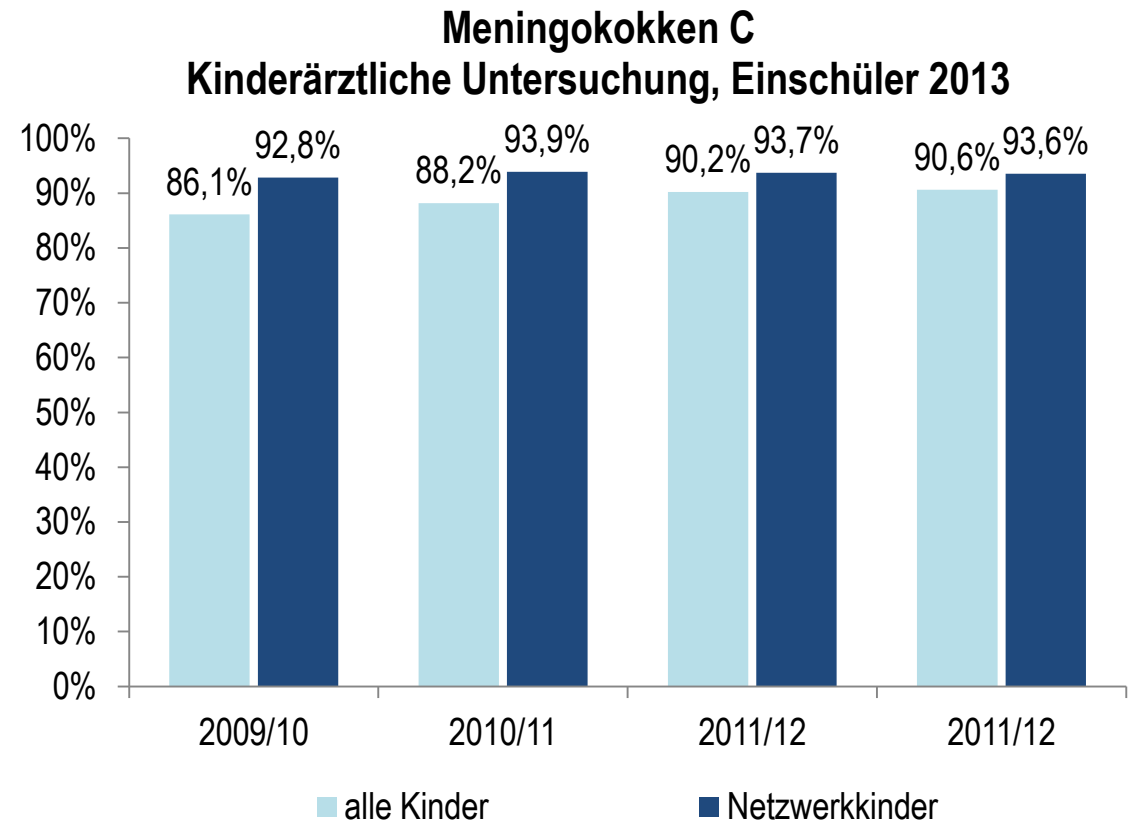
- Bezogen auf die Nichterwerbstätigkeit der Eltern zeigen die Netzwerkkinder eine höhere Inanspruchnahmerate der U1-U7
- Dies gilt auch bezogen auf die Sozialstatusgruppen für Einschüler aus Familien mit niedrigem Sozialstatus (U7a 69,3 % NW vs. 61,5% nNW)

Vollständige Vorsorgeuntersuchungen (U1-U7)
in % vorgelegte U-Hefte bei Kita-Kindern (2013)



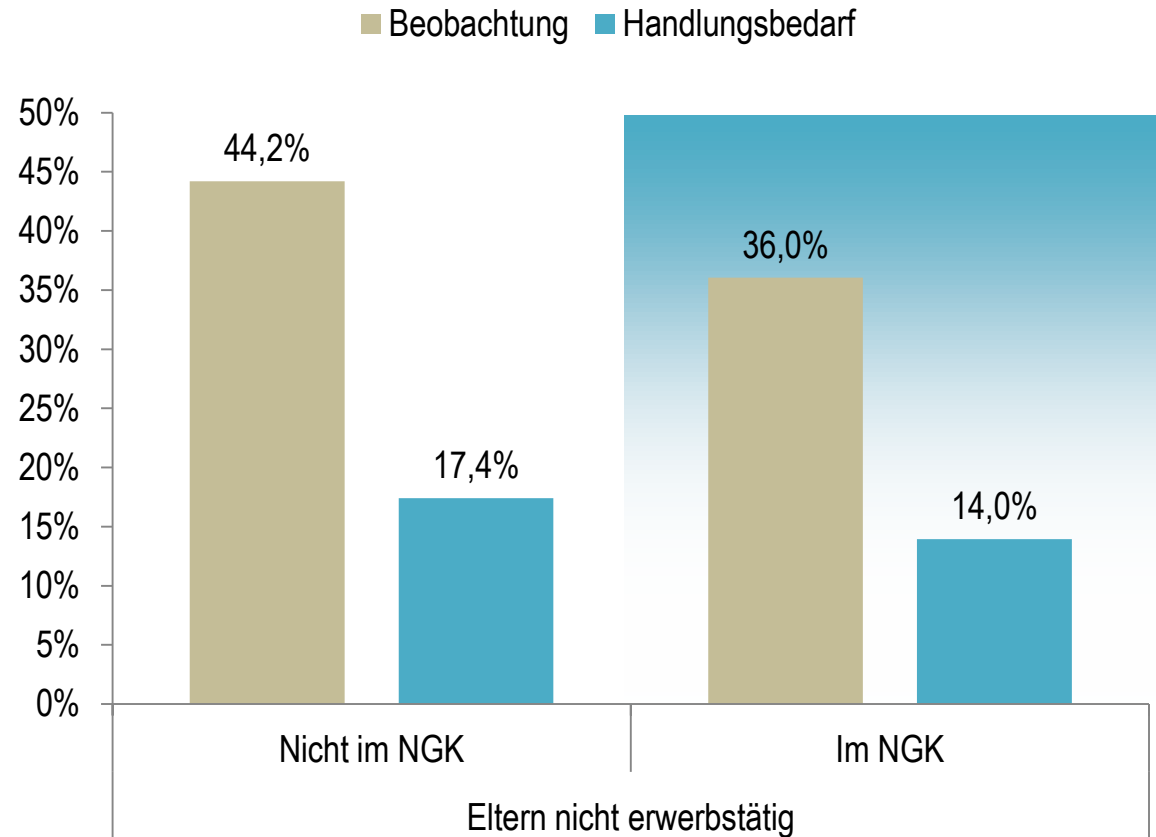
Fazit: Die Netzwerke wirken sozialkompensatorisch

- Netzwerkkinder bringen zu den kinderärztlichen Untersuchungen häufiger ihren Impfausweis mit
- Seit 2011 signifikant besserer Impfstatus der Netzwerkkinder



Fazit: Die Netzwerke verbessern den Gesundheitsschutz

- Bezogen auf die Nichterwerbstätigkeit der Eltern zeigen die Netzwerkkinder einen geringeren medizinischen Handlungsbedarf zum Zeitpunkt der Kita-Untersuchung

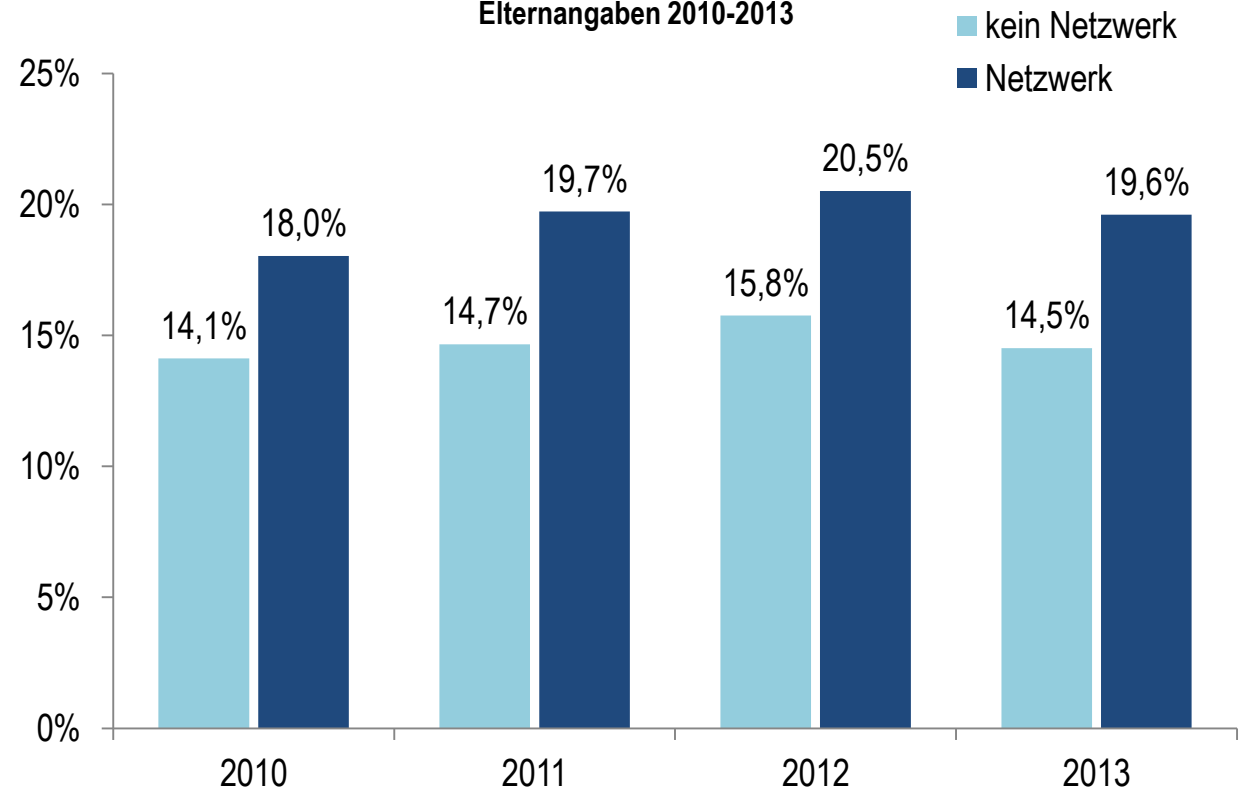


Fazit: Netzwerkkinder sind besser medizinisch versorgt

- Eltern von Netzwerkkindern geben signifikant häufiger an, dass ihr Kind wegen eines Unfalls ärztlich behandelt werden musste

Hatte das Kind jemals eine ärztlich behandelten Unfall?

Elternangaben 2010-2013



Fazit: Intensivierung der Unfallprävention

- Die Wirkung des Netzwerkes ist sozial integrierend – Familien, die nicht erwerbstätig sind und alleinerziehende Eltern nutzen die Angebote stärker
- Die Kinder von Netzwerkeltern profitieren von den persönlich übermittelten primärpräventiven Angeboten
- Die kinderärztliche Untersuchung der kleinen Kinder bietet eine gute Datengrundlage zur Bewertung des Nutzens der Netzwerke und von Handlungsbedarfen (Unfallprävention)



**Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit!**

Kontakt:

gabriele.ellsaesser@lugv.brandenburg.de